

Eröffnung 14. Fototage Biel

Kirchenterrasse, Ring

3. September 2010, 18.30 Uhr

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Fotofreundinnen und -freunde

Als Berner Kulturminister ist es mir eine besondere Ehre, die mittlerweile bereits 14. Ausgabe der Bieler Fototage eröffnen zu dürfen.

C'est **entre 13 et 15 ans** que l'on grandit le plus. Est-ce un hasard si c'est également dans cette phase que les Journées photographiques de Bienne enregistrent année après année **un nombre record de visiteurs ?** Quoi qu'il en soit, j'espère qu'il en ira de même cette année encore. Cette édition, sous le titre « collatéral », **le mériterait amplement.**

Je me réjouis et suis fier que toujours plus de personnes viennent à Bienne en septembre, **de**

Suisse alémanique et de Suisse romande, non pas pour les vendanges, mais **pour la photographie** contemporaine !

Les expositions, toujours conçues avec soin et intelligence dans un grand souci de clarté et présentées dans différents lieux ont fait des Journées photographiques de Bienne **un évènement bien établi** que de nombreux amateurs de culture inscrivent à présent dans leur agenda **avec la mention « à ne pas manquer »**. C'est **une performance exceptionnelle** que je veux saluer. **Félicitations !**

Hinter diesem grossartigen Erfolg stecken Ausdauer, Beharrlichkeit, Begeisterung, Passion, harte Arbeit und grosses Engagement von vielen:

- des Vereins der Bieler Fototage,
- der beteiligten Institutionen und Ausstellungsorte,
- der öffentlichen Hand,
- der Sponsorinnen und Sponsoren,
- weiterer Partnerinnen und Partner
- und wie immer in der Kultur – auch **viel Freiwilligenarbeit.**

Allen Beteiligten vor und hinter den Kulissen sei an dieser Stelle herzlich gedankt! Sie alle leisten einen **wichtigen Beitrag zu einem lebendigen, vielfältigen und vielschichtigen Kulturkanton Bern!**

C'est vous qui avez fait des Journées photographiques de Bienne ce qu'elles sont aujourd'hui : **une vitrine**, renouvelée chaque année et richement décorée, **présentant les travaux passionnants et captivants** de photographes suisses et internationaux. Cette année encore, des travaux inédits sont à découvrir à Bienne en septembre.

Die Fotografie ist ja verglichen mit anderen Kunstformen **ein relativ junges und frisches Medium.**

Trotzdem oder gerade darum hat sie sich speziell auf **der technologischen Ebene** immer weiterentwickelt.

Die Digitalisierung beispielsweise hat Abläufe vereinfacht, verkürzt und das Fotografieren an sich erschwinglicher, **ja demokratischer gemacht.**

Auf der anderen Seite aber auch ein **bisschen entzaubert beziehungsweise entwertet**: Gewisse Berufe und mit ihnen die entsprechenden Ausbildungen sind am Verschwinden, entsprechendes handwerkliches Können droht verloren zu gehen.

Eine Herausforderung ist auch, dass Fotografieren heute **zu einer Zusatzfunktion** beim Handy oder beim MP3-Player **geworden ist**. Was bedeutet das für dieses Medium?

Unter anderem hat diese Entwicklung auch dazu geführt, dass Fotografie allgegenwärtig geworden ist.

- Sie ist **zum Alltagsgut geworden**,
- sie hat gar etwas Inflationäres bekommen,
- eine wahre Bilderflut ausgelöst: Jede Gelegenheit zum Schnappschuss wird genutzt, alles und jedes wird dokumentiert, veröffentlicht und mit dem Rest der Welt geteilt.

Ganz nach dem abgewandelten Western-Motto „Zuerst abdrücken, dann schauen“.

Zu bestehenden Superlativen wie das höchste Gebäude der Schweiz oder dem erfolgreichsten Film aller Zeiten sind neu die zweifelhaften Prädikate wie die meist fotografierteste Person der Welt (angeblich die verstorbene Lady Diana – ich arbeite noch daran) oder das meist fotografierteste Sujet (angeblich das Taj Mahal in Indien) der Welt dazugekommen.

Die Fotografie hat so nicht nur neue Ikonen, sondern **auch Klischees geschaffen**, die unsere Wahrnehmung prägen. Wie wenn wir auf der Irland- oder Schottlandreise plötzlich Schafe oder

Schafherden abzulichten beginnen, nur weil wir das Gefühl haben, das **sei typisch und authentisch**. Wann haben Sie zu letzt in der Schweiz eine Schafherde fotografiert?

Etwas überspitzt formuliert: Es **wird mehr fotografiert, aber viele fotografieren** dasselbe...

Und doch: das Spielen und Experimentieren mit dem Medium Fotografie durch viele Menschen kann auch eine Chance darstellen. Eine positive Dynamik entfalten;

Diese neue Popularität der Fotografie ist als **eine Chance für die professionellen Fotografinnen und Fotografen, für die Künstlerinnen und Künstler zu nutzen:**

die tägliche Bilderflut ist der beste Beweis dafür, dass zwar jede und jeder

- anvisieren,
- hinzoomen und
- abdrücken kann,

aber der **spezielle Blick für das Besondere, für das Einmalige oder für den Kontext** kann auch die beste Kamera, das beste Bildbearbeitungsprogramm zum Glück nicht ersetzen. Dafür brauchen wir die Künstlerinnen und Künstler. Sie öffnen uns einen anderen Blick, helfen uns, zu sehen. Mehr zu sehen als einfach das, was offensichtlich ist.

Plus personne ne peut échapper à cette mode de l'image, de la représentation. Même l'honorable Neue Zürcher Zeitung s'est vu encouragé, il y a quelques années, à augmenter légèrement la part d'images dans ses pages. Une révolution. Ce journal a toutefois pris son temps avant d'abandonner le noir et blanc : ce n'est qu'en 2005 qu'une image en couleurs fait pour la première fois la une.

La tendance à la visualisation, la représentation par l'image **nous pose à tous des défis de taille**. On dit souvent qu'« une image vaut mille mots ». Mais avant d'interpréter et de comprendre une photographie, une image, il nous faut en apprendre **le langage et les lois qui la régissent, concevoir** ce langage de l'image comme une partie de notre **compétence médiatique**.

Und im Zusammenhang mit den gezeigten Arbeiten an den Bieler Fototagen geht es ja auch immer **um den künstlerischen Aspekt**. Ein Aspekt der zusätzliche Betrachtung verdient:

Weil Kunst nie selbsterklärend ist, **braucht sie Vermittlung**. Erst in der Vermittlung – in der **vertieften Auseinandersetzung** – mit der Kunst

- kann Heimat und Identität entstehen
- werden Phantasie und Kreativität geweckt
- wird der Grundstein für Innovation gelegt.

Bei der Arbeit an der Bildung- bzw. an der Kulturstrategie des Kantons Bern haben wir **die Wichtigkeit der Vermittlung erkannt** und sie als **zentrale Forderung** in die Strategie einfließen lassen. Wir wollen künftig kulturelle Institutionen vermehrt dazu motivieren, der **Kulturvermittlung stärkere Beachtung zu schenken**.

Im Rahmen des neuen Projekts „Bildung und Kultur,, sollen Auszubildenden aller Stufen und Regionen – Stadt und Land – **vermehrt Zugang zu künstlerischem Schaffen aller Sparten** finden. Und zwar

- praktisch
- handfest
- interaktiv
- und sinnlich.

Wie Sie sich sicher gut vorstellen können, liegt mir als Berner Bildungs- und Kulturminister dieser Teil der Strategie **besonders am Herzen!**

Wie wir uns das in etwa der Praxis vorstellen, können Sie gleich hier vor Ort überzeugen: Es freut mich besonders, dass die Bieler Fototage auch dieses Jahr **einen Schwerpunkt auf die Vermittlung setzen**: Sie setzen die Besucherinnen und Besucher nicht einfach den Fotografien aus. Nein, sie sorgen mit **publikumsgerechten Vermittlungsangeboten** wie Atelierbesuchen, Workshops und Führungen für Interessierte oder Schulklassen dafür, dass die Betrachterinnen

und Betrachter sich mit **dem Gezeigten vertieft auseinandersetzen können.**

Und es wird wiederum einiges gezeigt in Biel!
Frau Joye und Frau Kohler, die beiden Ko-
Leiterinnen der Bieler Fototage, werden uns
gleich anschliessend mehr über das diesjährige
Programm verraten. Nur soviel vorneweg: Auch
dieses Jahr gibt es viel zu entdecken – machen
Sie sich ein Bild davon!

Ich wünsche Ihnen auf jeden Fall auf Ihren Streif-
zügen durch die kleine, aber feine Auswahl der
zeitgenössischen Fotografie viel Vergnügen!

Herzlichen Dank!